

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Salzer Tagblatt



Alleiniges Amtsblatt für Stadt und
Oberamtsbezirk Calw

Nr. 262

Verlag der Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele, für den Verleger: Georg Wurster, Kreisleiter, Geschäftsstelle Calw, Altes Postamt, Fernsprecher 251, Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, Druck: H. Delschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Donnerstag, 9. November 1933

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger, bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die kleinste Anzeile 6 Pf., Reklametexte 30 Pf., bei Wiederholung Nachslag. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernsprecher aufgenommenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

1. Jahrgang

Die Zehnjahresfeier in München

Der Führer bei den Vorkämpfern des neuen Deutschland — Uebergabe der Freikorpsfahnen an die SA

— München, 9. Nov. Die Zehn-Jahres-Feiern zur Erinnerung an den ersten Versuch einer nationalen Erhebung und zum Gedächtnis der ersten Toten der nationalsozialistischen Bewegung, die am 9. November 1923, das Deutschlandlied auf den Lippen, vor der Feldherrnhalle gefallen sind, haben ihren Anfang genommen. In München fanden sich die Mitkämpfer der alten Freikorps ein, und der Führer begrüßte nach seiner Ankunft als ersten den Stößtrupp Hitler, jene SA-Leute der „alten Garde“, die 1923 bei dem historischen Marsch zur Feldherrnhalle an der Spitze marschiert sind. Die Mitglieder des Stoßtrupps Hitlers tragen zur SA-Uniform ihre alten grauen Sturmhelme aus dem Jahre 1923. Mit ihrer alten Fahne marschierten sie von ihrem Stützpunkt zum Brauner Haus, wo zu ihrer Ehrung eine Abteilung der SA-Aufstellung genommen hatte. In tiefer Ergriffenheit begrüßten der Führer mit seinem Stellvertreter Heß, dem Reichsführer der SA, Himmler, und den Ministern Wagner und Esser jeden einzelnen durch Handschlag. Auf dem Odeonsplatz vor der Feldherrnhalle, an jener Stelle, an der das Schnellfeuer der bayerischen Landespolizei die Vorkämpfer eines neuen Deutschlands niederstreckte, weht eine riesige schwarze Fahne mit dem Zeichen der nationalen Erhebung und der Siegrune. Das Mahnmal, das in der Feldherrnhalle durch den Führer enthüllt werden wird, ist noch schwarz verhüllt und mit einem schlichten Kranz geschmückt. Der Sockel des Mahnmals trägt die Inschrift: „Am 9. November 1923, 12.30 Uhr nachmittags, fielen vor der Feldherrnhalle sowie im Hofe des ehemaligen Kriegsministeriums München folgende Männer im treuen Glauben an die Wiederauferstehung ihres Volkes...“, worauf die 16 Toten namentlich aufgeführt werden. Der riesige Vorbereitungsdes Führers neben dem Mahnmal auf den breiten Stufen zur Halle trägt nach wie vor die Inschrift: „Und ihr habt doch gesiegt!“.

Über den Sinn der Feier sprach in einer Pressekonferenz Gauleiter Nippold. Er sagte, der Sinn dieser Feier sei es, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen. Es sei zwecklos, heute nach den Schuldigen an dem damaligen Verrat zu suchen, und kein Mensch wolle etwa jetzt das Vergangene ausgraben. Heute gelte es, eine einheitlich geschlossene Abwehrfront nach außen zu bilden. Der Zug des 9. November, der morgen zur Feldherrnhalle sich bewegt, sei ein neuer Beweis für den Opfergang der nationalsozialistischen Bewegung, und die anschließende Fahrt des Führers von der Feldherrnhalle durch die Reihen seiner alten Kämpfer zum Siegestor ein Sinnbild des Triumphes seiner Bewegung.

Simon antwortet v. Neurath

— London, 9. Nov. Außenminister Simon erklärte im Verlauf der Unterhausansprache über die Abrüstungsfrage, England werde jede Gelegenheit wahrzunehmen versuchen, um mit Deutschland und den anderen Unterzeichnern des Locarno-Vertrages in Fühlung zu bleiben. Simon ging dann auf die Rede des Reichsaussenministers vom Montagabend ein. In dem Schlussatz habe Freiherr von Neurath erklärt, daß die Regierung den anderen Mächten ein ehrliches und wahrhaftes Angebot machen würde, und Herr von Neurath habe die ausländischen Regierungen eingeladen, in die ausgestreckte Hand Deutschlands einzuschlagen. Ich möchte, so sagte Sir John Simon, in diesem Zusammenhang die vor einiger Zeit vom deutschen Reichkanzler gemachte Erklärung ins Gedächtnis zurückrufen, in der er seinen Wunsch andeutet, eine engere Verbindung mit den Franzosen eingehen zu wollen. Hier vertrauen wir ernstlich, daß diese Erklärung in dieser oder jener Form zu einer Erreichung des Kontaktes führen könnte. Dieses Ziel würde weiter verfolgt werden, und England wolle wegen der Methoden nicht hadern, wenn sie sich für die Zwecke der weiteren Behandlung der vorliegenden Fragen als geeignet erweisen sollten. Die Regierung glaube, daß dies nicht nur die Haltung der Regierung, sondern des ganzen englischen Volkes sei.

Simon reist nicht nach Genf

Die verlautet, haben Außenminister Simon und Unterstaatssekretär Eden ans bisher noch nicht bekannten Gründen vorläufig ihre Reise nach Genf aufgegeben. Damit entfällt auch die für heute angekündigte Aussprache der englischen Minister mit Paul-Boncour in Paris. An Stelle Simons und Edens fährt das Mitglied des britischen Außenbüros, Cadogan, nach Genf.

Die Entscheidung, daß der englische Außenminister und Unterstaatssekretär Eden nicht zur Büroisierung der Abrüstungskonferenz fahren, fiel in der Sitzung des englischen Kabinetts am Mittwochvormittag und wird damit begründet, daß weder die französische noch die italienische Regierung

bis zum 30. Januar 1934 hat man sich bekämpft, und seit dem 30. Januar hat man sich bekämpft. Heute aber stehen wir alle da als Volksgenossen in einer großen Geschlossenheit, in Zueignung miteinander, den Blick nach außen gewandt. Wir haben keine Waffen, wir wollen auch keine Waffen haben, weil wir den Frieden wünschen, aber wir werden als Kameraden uns wehren gegen den Großangriff der Welt, der nicht ausgeht von Völkern, sondern zu dem die Völker aufgebracht werden von denen, die sich in den Märztagen dieses Jahres in Sicherheit gebracht haben. Wir wollen nicht Schuldige und nicht Verbrecher suchen, sondern wir wollen uns am 9. November bekennen zum 12. November als ein einiges Volk für Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung, für Arbeit und Brot.

Anschließend an den Presseempfang erfolgte die feierliche Uebergabe der Fahnen der alten Freikorps an die SA als Symbol des Zusammenschlusses aller einst getrennt marschierenden nationalen Verbände und Organisationen in einer Hand. In der ganzen Breite des Königsplatzes hatten die Fahnenabteilungen der früheren Freikorps Aufstellung genommen. Nach einer Rede von Stabschef Röhm, in der er den Geist des guten Soldaten feierte, gingen die Fahnen der Freikorps Nohbach, Lanterbach, Hauenstein, Kühne, Seydewitz, Alstock und des Bundes Oberland aus den Händen der alten Fahnenführer in die Hände der SA über. — Gegen Abend versammelten sich dann die ältesten Parteigenossen, die im Jahre 1920 der alten Partei schon beigetreten, bis zu ihrer Auflösung am 9. November 1923 unterbrochen Mitglied waren und die ihr im Jahre 1925 bei ihrer Neugründung wieder beigetreten sind, in dem kleinen Lokal Stern ecker in der Münchner Altstadt, jenem Lokal, in dem sich die ersten Stenographen der Partei — Adolf Hitler als Stenograph — versammelt hatten und wo sich die erste Geschäftsstelle der NSDAP in einem bescheidenen kleinen Nebenzimmer befand. Adolf Hitler erschien dort im Kreise seiner ältesten Mitkämpfer und es gab ein herzliches Wiedersehen. Abends fanden in allen großen Sälen der Stadt Wiedersehensfeiern der Mitkämpfer an der Erhebung des Jahres 1923 und der Teilnehmer an den jetzigen Feierlichkeiten statt.

Der Führer hielt in der Bürgerbräukeller, von Ministerpräsident Goering begrüßt, eine Ansprache. Zur gleichen Zeit sprach Minister Dr. Goebbels in einer Massenkundgebung im Zirkus Krone. Um Mitternacht brachten die alten Kämpfer und die Studentenschaft Münchens dem Führer einen Fackelzug.

bei der Sitzung des Büros vertreten sein werden. Möglicherweise werde vielleicht einer von ihnen in der nächsten Woche nach Genf gehen. Politische Kreise vermuten, daß hinter der Entscheidung des englischen Kabinetts sich mehr verborgen hält, als die amtliche Mitteilung besagt, und vermuten einen Zusammenhang mit den deutsch-italienischen Unterredungen, da, wie verlautet, der englische Botschafter in Rom von dem Briefe des Reichskanzlers unterrichtet worden ist.

Paul-Boncour hat am Mittwoch den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, empfangen. Die Unterredung drehte sich um die Fortsetzung der Arbeiten in Genf und um die für heute vorgezeichnete Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz. Henderson ist nach Genf weitergereist. — Es zeigt sich, daß gegenwärtig in der Behandlung der Abrüstungsfrage auf Seiten der Großmächte noch völlige Unklarheit über die einzuschlagende Taktik besteht. Auf der einen Seite scheint man entsprechend englischen und italienischen Wünschen eine möglichst baldige Verständigung zwischen den europäischen Hauptmächten für unerlässlich zu halten, um die Einigung mit Deutschland im inneren Kreise der Mächte außerhalb der Abrüstungskonferenz herbeizuführen und damit die Rückkehr Deutschlands in die Konferenz zu ermöglichen. Auf der anderen Seite besteht jedoch die französische Tendenz, die Abrüstungskonferenz unverändert weiter fortzuführen und ein Abrüstungsabkommen auszuarbeiten, das dann Deutschland zur Annahme oder Ablehnung vorgelegt werden soll. Die französische Regierung sucht gegenwärtig jegliche Verhandlungen und Lösungen außerhalb der Abrüstungskonferenz mit allen Mitteln zu verhindern.

Die Kommissar Goerings wird in der Pariser Presse nach wie vor eingehend kommentiert, wobei ein allgemeines Rätselraten über die Hauptabsichten Goerings angestellt wird. Der römische Sonderberichterstatter des „Tempo“ meint, man werde schon in nächster Zeit mit einer deutschen Offensive gegen den Verfall des Vertrages rechnen müssen. Wie weit Deutschland dabei auf die Unterstützung Italiens hoffen könne, bleibe dahingestellt. Es

Tages-Spiegel

In München begannen gestern die Feierlichkeiten anlässlich des 10. Jahrestages der nationalsozialistischen Erhebung. Ministerpräsident Goering traf, im Flugzeug von Rom kommend, gestern in München ein.

Der Reichsernährungsminister hat eine erleichterte Abtragung der Mißstände aus Siedlerkrediten veranlaßt, durch welche die bebrängte Lage vieler Siedler verbessert wird.

In Reichstagsbrandstifterprozess hat gestern Reichsminister Dr. Goebbels über die Aufstandsvorbereitungen der Kommunisten angeklagt. Der Minister fand den Angeklagten Dimitroff und Dorgler auf jede Frage Rede und Antwort. Das Wiener Brauner Haus, das schon zur Zeit des Verboles der Partei von der Polizei geschlossen worden war, ist jetzt für den Staatsschutz beschlagnahmt worden.

Der englische Außenminister hat vorläufig davon Abstand genommen, zur Teilnahme an den Arbeiten des Büros der Abrüstungskonferenz nach Genf zu reisen.

Die englische Regierung hat den internationalen Zollwaffenstillstand mit der Begründung gelündigt, daß er keinen praktischen Wert mehr habe.

Das französische Luftgeschwader ist gestern in Fretz bei Marseille zu seinem Afrikarundflug aufgestiegen.

In Afrika ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Das Pfliegerkorps meuterte. Nach schweren Kämpfen ist es der Regierung gelungen, der Lage Herr zu werden.

Die Mitglieder der württembergischen Regierung setzen den Wahlkampf unermüdet fort; so sprach in diesen Tagen Reichsstatthalter Murr in Besigheim und in Eßlingen und Ministerpräsident Neugebauer in Neulingen.

Bei jedoch bezeichnend, daß der preussische Ministerpräsident in Rom nicht nur sehr gut, sondern sogar mit einem gewissen Aufwand empfangen worden sei.

Beflaggen von Freitag bis Sonntag

Eine Anordnung des Reichsinnenministers

II. Berlin, 9. Nov. Im Hinblick auf die bedeutsame Ansprache des Reichskanzlers Adolf Hitler an das deutsche Volk hat der Reichsminister angeordnet, daß die Reichsdienstgebäude schon von Freitag, den 10. November, mittags 12 Uhr ab, bis einschließlich Sonntag, den 12. November, zu flaggen haben. Die Landesregierungen werden gebeten, für die Dienstgebäude der Länder und der Gemeinden eine gleiche Anordnung zu treffen. — Gleichzeitig fordert die Reichsregierung das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Wahlfreiheit und Abstimmungsgeheimnis unter allen Umständen gewährleistet

Reichsregierung und Reichswahlleiter der NSDAP haben wiederholt klar zum Ausdruck gebracht, daß bei der Abstimmung und Wahl am 12. November Wahlfreiheit und Abstimmungsgeheimnis unter allen Umständen gewährleistet sind. Jeder Versuch unehrlicher Quellen, Wahlfreiheit und Abstimmungsgeheimnis durch Anwendung unzulässiger Druckmittel zu beeinträchtigen und damit den Erfolg der Abstimmung zu verkleinern, wird daher mit allen Mitteln unterdrückt werden.

Der Notring im Saargebiet aufgelöst

II. Saarbrücken, 9. Nov. Die Regierungskommission hat den saarländischen Zeitungen am Mittwoch eine Aufklärung zugehen lassen, in der sie mitteilt, daß der von der NSDAP zum Zwecke der Unterstützung armer und minderbemittelter Volksgenossen gegründete Notring aufgelöst wird. Als Begründung für diese Maßnahme gibt die Regierungskommission an, daß der Notring keine den anerkannten Grundsätzen sozialer Fürsorge entsprechende Verwendung der auskommenden Mittel nachgewiesen habe. Die Regierungskommission hat ferner an alle Mitglieder des Notringes die Aufforderung ergehen lassen, die noch vorhandenen Geldebeträge, Schriftstücke, Einrichtungsgegenstände usw. anzumelden. Zum Verwalter des aufgelösten Notringes wurde ein Oberregierungsrat ernannt.

Reichsbahn-Neckarte für das ganze Reich

II. Berlin, 9. Nov. Ab 15. November gibt die Deutsche Reichsbahn Neckarten für das ganze Reichsbahngebiet aus. Für 250 RM monatlich wird man eine Neckarte 8. Klasse für das gesamte Reichsbahngebiet erhalten. Für die 2. Klasse kostet diese Karte 325 RM, für die 1. Klasse 400 RM. Zum gleichen Termin werden sämtliche Neckarten auch für die 1. Klasse ausgegeben. Eine solche Neckarte für ein Reich wird 150 RM kosten.

Das ganze Ja

Von Karl Doverhoff

Die reinigende Kraft der nationalsozialistischen Revolution hat nicht nur die äußere Erscheinung der marxistisch-bürgerlichen Demokratie aus dem Bild unseres öffentlichen Lebens verbannt, das Parlament und die Parteien. Der deutsche Mensch sagte sich, wie von einem Wunder ergriffen, von dem politischen Bekenntnis einer ganzen Epoche los, das er als Irrglauben erkannte, den er gedankenlos nachgehelt hatte.

Wenn der Nationalsozialismus in den letzten fünfzehn Jahren rücksichtslos dem Marxismus und Liberalismus auf den Fersen blieb und ihnen schließlich den vernichtenden Schlag versetzte, so traf er damit nicht den einzelnen Anhänger dieses politischen und kulturellen Aberglaubens oder gar das deutsche Volk, sondern er befreite diese Menschen und dieses Volk von ihm, weil es selbst nicht mehr die Kraft besaß, sich zu retten.

Heute wissen Bürger wie Arbeiter, daß Deutschland ohne den nationalsozialistischen Vernichtungswillen an der Demokratie in jeder Form und ohne die in die Tat umgesetzte „Totalität“ durch die zahlenmäßige Minderheit des Nationalsozialismus persönlich und mit ihnen ganz Deutschland vor die Hunde gegangen wären. Das ganze Volk weiß es, daß heute der Volksewigen in Deutschland seine Herrschaft ausüben würde, wenn Adolf Hitler nicht mit entschlossenem Mut den letzten Schritt des Revolutionärs gewagt, wenn er sich wegen der Differenz von 44 auf 51 vom Hundert irgendwie hätte beeinflussen lassen.

Die wenigen Monate des nationalsozialistischen Aufbaus haben zu fünfzig die agitatorischen Unwahrheiten der durch einen letzten kühnen Angriff vernichteten Demokratie marxistischer und liberaler Färbung erwiesen, haben Millionen von Marxisten und „Bürgern“ von dem „freiheitlichen“ Egoismus befreit und in ihnen den deutschen Menschen wiedererweckt, der es mit Stolz empfindet, lebendiger Teil eines Ganzen zu sein.

Neun Monate nationalsozialistische Staatsführung haben in aller Deutlichkeit festgestellt, daß Nationalsozialismus als Staat so wenig Drill ist, wie er es als Partei war, daß er als Staat so wenig Diktatur bedeutet, wie er überhaupt je Partei an sich war, daß vielmehr sein Sinn und sein Ziel nichts anderes war und ist, als das Ende des eigenartigen Daseins des Einzelnen und der Anfang einer alle Glieder gegenseitig verpflichtenden Volksgemeinschaft.

Wäre der Nationalsozialismus Partei im alten Sinne gewesen oder gar geworden, so wäre der 12. November nichts anderes als einer jener unglückseligen Wahlen, an denen das deutsche Volk seiner in irgendeiner Parteilinie einer gottlos versunkenen Welt umhüllten Verzweiflung und Ausichtslosigkeit Ausdruck gab. Der 12. November hat mit diesen alten Wahlen, an denen die nationalsozialistische Bewegung einst ihre Kräfte zu messen wußte, nichts zu tun.

An diesem Tage wird das deutsche Volk der Welt den Beweis erbringen, daß sie voller Unwahrheit und Unkenntnis steht, wenn sie auf der einen Seite glaubt, daß der Nationalsozialismus eine gewalttätige Diktatur sei und auf der anderen Seite, daß der Friedenswille des Führers nicht vom Volke geteilt werde.

Am 12. November geht es nicht wie früher darum, ein neues Parlament zu bilden, das sich auf Kosten des Volkes zu langweilen oder zu feilschen hätte. Das deutsche Volk weiß es, daß es auf die beiden Fragen, die ihm gestellt werden, nur eine Antwort gibt, mögen beide Fragen auch äußerlich zwei Gebiete berühren. — Das deutsche Volk weiß es heute, ob bewußt oder unbewußt, daß es in der Politik, wie sie der Nationalsozialismus versteht, keine verschiedenen Möglichkeiten für innenpolitische und außenpolitische Aufgaben gibt, daß die Politik eines gefunden Staates außen- und innenpolitisch einheitlich ist.

Mag der 12. November auch ursprünglich von außenpolitischen Gesichtspunkten beherrscht oder bedingt gewesen sein, — Volkswahl und Wahl sind nicht voneinander zu trennen, sie sind ein geschlossenes Ganzes, das als solches auch vom ganzen Volk verstanden wird, mit Ausnahme von den Wenigen, denen das moralische Pflichtgefühl zur Volksgemeinschaft genau so fehlt, wie das gefühlsmäßige gegenseitige Verantwortlichkeit.

Es mögen im demokratischen Ausland, das neben den Vorurteilen aller traditionellen Feindschaft die Lügen der Ausgestoßenen mit sich trägt, Hoffnungen und Wünsche lebendig sein, daß das deutsche Volk am 12. November doch das Bild alter Zerissenheit, wenn auch in anderer Form, zeigen möchte. Ja, es gibt zweifellos auch in Deutschland unter denen, für die das neue Deutschland das Ende eines Parasitenlebens bedeutete und die mit Schuld und Sünde so verflucht sind, daß sie zu einer Umkehr nicht mehr fähig sind, Einzelne, die die Hoffnung des Auslandes teilen. Sie werden sich täuschen, wie sich das Ausland täuschen wird.

Bei aller eindeutigen Ablehnung der Diktatur an sich, hat der Führer genügend Beweise erbracht, der beste Kenner der Volksewigen zu sein. Er hätte — denn die Möglichkeit hatte er ja — das deutsche Volk nur zur Volkswahl rufen können, er hätte die Wahl nicht ausschreiben lassen brauchen. Aber er konnte sie ausschreiben, er konnte dem deutschen Volk zu der Frage seiner Ehre und seines Rechtes auch die Frage stellen, wie es die Tätigkeit des Nationalsozialismus als Staat beurteilt, weil der Gesundungsprozeß des deutschen Denkens gottlos soweit gediehen ist, daß das deutsche Volk seine Ehre nicht anders als Bestandteil seines neuen Werdens und Lebens empfindet.

Indem der Führer dem Volk ein Ganzes in zwei Fragen zur Beantwortung vorlegt, erbringt er der schlecht unterrichteten Welt den Beweis, daß der nationalsozialistische Staat keine Vergewaltigung kennt und beweist über dies hinaus dem deutschen Volke selbst das große Vertrauen, das er in sein Urteil wie in sein Verantwortungsbewußtsein setzt.

Die deutsche Arbeiterschaft spricht zur Welt Ein einzigartiges Bekenntnis zu Friede, Gleichberechtigung und Volksgemeinschaft

Morgen mittag, so schreibt der „Völkische Beobachter“, spricht die deutsche Arbeiterschaft durch den Mund des Führers zur Welt. Es wird ein einzigartiges Bekenntnis zu Friede und Gleichberechtigung, zur Volksgemeinschaft und Gesellschaftstreue werden. Nicht nur in der äußeren Gestaltung der riesigen Kundgebung, sondern auch im Ton, in der Erlebnisstärke. Der deutsche Arbeiter hat den Weg zu Adolf Hitler gefunden und tut der Welt kund, daß er unerschütterlicher Bürge ist für den Frieden der Welt, daß er aber auch wiedergewonnen hat den Begriff der Ehre, die ihre Wurzeln in der treuen Gemeinschaft des Volkes anker.

Außerhalb der Arbeitsbetriebe ruht der gesamte Verkehr für eine Minute und die Jugend hört die Worte des Volkskanzlers in den Schulen, und in den Privathäusern sammeln sich Familie und Personal vor dem Lautsprecher.

Der Führer ruft und sein Volk kommt. Das Volk hört sein eigen Bollen und schwört Treue bis zum Tode. Die Reihen fest geschlossen.

Die Sirenen heulen — die Räder rollen, die Arbeit beginnt, getragen von einer heiligen Begeisterung und dem tiefen Glauben an den einen Mann, der Deutschland bedettet und zu dessen Politik ein geeintes Volk am Sonntag bedingungslos und freudig „Ja“ sagt, im Glauben an Adolf Hitler.

Der Führer der Arbeitsfront an die deutsche Arbeiterschaft
Im „Deutschen“ veröffentlicht Dr. Ley folgenden Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft:

Deutsche Arbeiter! Zähneknirschend habt Ihr es ertragen, wenn Euch irgendwo im Betriebe Unrecht geschah. Zähneknirschend habt Ihr es heruntergewürgt, wenn man Euch auf der Arbeitsstelle, auf der Straße oder sonstwo über die Achsel ansah. Zähneknirschend habt Ihr es erduldet, daß ein erbitterter und erbarmungsloser Feind Oberherrschaft über Euch erlangte und wider alles Recht Eure friedliche deutsche Arbeit zunichte machte.

Was sich in Euch aufhäufte, was Euch zur Abwehr zwang, ganz gleich gegen wen, war das Gefühl der Ehre in Euch. Es war das Ehrgefühl des freien Arbeitmannes,

der zwar arm an irdischem Gut, dennoch aber stolz, vor allem aber empfindlich ist, wo es seiner Ehre galt.

So wie Ihr denkt jeder anständige Kerl unter uns und so wie Ihr denkt das ganze Volk: Die Ehre ist nicht vom Stärkeren gepachtet. Wir stehen waffenlos vor unseren ehemaligen Feinden. Wir mühten unsere Wehr zersören, damit sie, wie sie feierlich gelobt, ihrerseits abrücken könnten. Nachdem wir aber schwach waren, brachen sie ihre Versprechen. Sie zwangen uns von Verhandlung zu Verhandlung ihren Willen auf, verweigerten uns die Gleichberechtigung. Zu dem kalten Haß, den sie in ihren Völkern gegen uns wach hielten, fügten sie schließlich noch den Hohn, indem sie uns, dem waffenlosen Volke, die Schuld am Scheitern der Abrüstungsverhandlungen, die für sie Abrüstungsverhandlungen sind, aufzubürden versuchten.

Die deutsche Regierung hat daraufhin, unter Befundung ihres unverbrüchlichen Friedenswillens, die Abrüstungskonferenz verlassen und ist aus dem Völkerbund ausgetreten. Das Ehrgefühl eines ganzen Volkes hat sich damit gegen eine jahrelange, planmäßige Herabsetzung durch die anderen leidenschaftlich aufgebäumt.

Ohne Ehre seid Ihr Fronknechte! Ohne Ehre seid Ihr Sklaven! Der Tag der Arbeit, am 1. Mai, hat Euch mit dem Anbruch des ganzen deutschen Volkes die Ehre als Männer der Arbeit wiedergegeben. Der Tag der Volksabstimmung am 12. November soll uns vor den Völkern die Ehre wiedergeben, die wir als Volk verloren hatten.

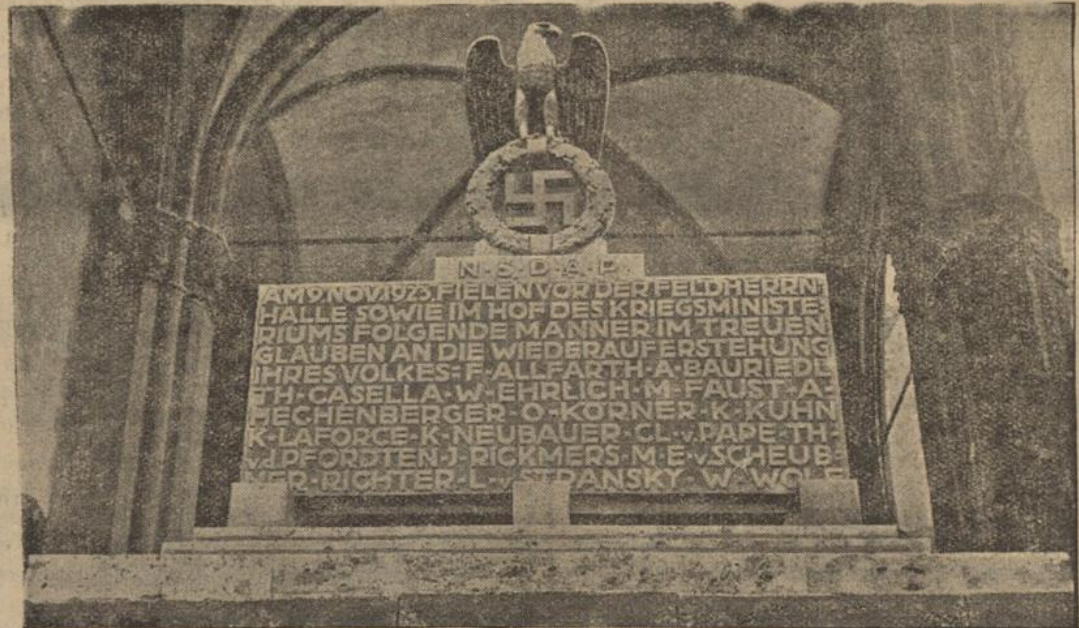
Mit Ehre seid Ihr an Eurem Arbeitsplatz, am Schraubstock, am Amboss, hinter dem Pfluge und vor dem Hochofen Meister Eures Lebens.

Mit Ehre seid wir als Volk die Herren unseres Geschicks: Die Ehre eines Volkes ist stärker als alle Gewalt und alle Waffen der Gegner. Darum ist die Nation nichts-würdig, die nicht alles an ihre Ehre legt. Hatten wir unerschütterlich an unserer Ehre fest, dann können wir jedem Gegner die Stirn bieten, auf daß er sich an seine Ehre erinnert.

Darum stimmen wir mit unserer Ehre am 12. November für die Selbstbehauptung unseres Volkes.

Deutsche Arbeiter! Des Volkes Ehre ist Deine Ehre!

Das Mahnmal vor der Feldherrnhalle in München



Das Mahnmal vor der Feldherrnhalle in München, zu deren Füßen vor zehn Jahren das Blut der ersten nationalsozialistischen Freiheitskämpfer floß. Es wird am 9. Novem-

ber, dem Ehrentag der nationalsozialistischen Bewegung, vom Führer eingeweiht werden.

Das deutsche Volk ist in den wenigen Monaten des Bestehens des nationalsozialistischen Staates unter dem Eindruck tausendfältigen Erwachens und Werdens stark, gesund und gerecht genug geworden, daß es alles, was es einst in Unkenntnis und überkommener Unwissenheit anbetete, von sich stieß und ihm nicht nachtrauerte.

Das deutsche Volk weiß es mit seinem, trotz aller Irrungen gesund gebliebenen Instinkt, daß es am 12. November nicht zu seiner Ehre und zu seinem Recht Ja sagen kann, wenn es nicht gleichzeitig dem Führer sein Vertrauen gibt. Es weiß, daß es dem Führer nicht die Hand geben, aber gleichzeitig Ehre und Recht verneinen kann. Und es wird den Beweis erbringen, daß es in überwältigender Mehrheit zur klaren Erkenntnis und zum offenen eindeutigen Bekenntnis zurückgefunden hat.

Am 12. November gibt das deutsche Volk dem Führer und der Welt einen Einblick in seine Seele, gibt ihm darüber Aufschluß, wie tief es von dem Glauben an seine Liebe und Kraft erfaßt ist, die in ihm erst wieder die Grundlage seines Daseins, die Ehre und das Recht gesetzt haben. Was am 12. November abeifert steht, wird herzlich wenig sein. Die Volksewigen werden sich absondern, und das ist gut so. Sie werden zu erkennen sein in der Zahl der Nein-Stimmen, indem sie die Ehre und das Recht Deutschlands verneinen und sie werden zu erkennen sein in der Zahl derer, die „Ja“ sagen zu glauben können, ohne dem Führer ihre Stimme zu geben.

Wer „Ja“ sagt, aber aus kleinlichen Bedenken von der Wahl fortbleibt oder sich durch einen weißen Zettel seiner Pflicht entzieht, der stellt sich genau so außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft, wie der, der der deutschen Ehre den Fußtritt gibt. Es gibt kein Ja zur deutschen Ehre, ohne die Stimme für den Führer. Das „Ja“ ohne

die Stimme für den Führer ist bewußte Lüge oder unbewußte Unwahrheit.

Am 12. November weiß die Welt, daß in Deutschland ein Volk ist, das seine Ehre und sein Recht von der ihm noch feindlichen Welt fordert. Und Deutschland selbst wird es am 12. November wissen, ob unter ihm Ehrlose die Rechte der Volksgemeinschaft genießen und ob es noch Lügner oder Schwächlinge gibt, die ihr wahres Gesicht hinter einem unwahren „Ja“ zu verstecken versuchen. Die Ehrlosen kennen wir, auch wenn sie ihre Ehrlosigkeit nicht mit ihrem Namen zu dokumentieren haben. Die Lügner und Schwächlinge werden sich erkennbar abzeichnen. Persönlich werden sie sich tarren können, aber politische Lüge und Schwäche niest und jedes noch so kleine „Nein“ wird erkennbar sein. Wir werden am 12. November wissen, wo Ehrlose sind und wo die Lügner sind. Und da wird der Nationalsozialismus seine aufbauenden Kräfte besonders einsehen.

Es werden, das wissen wir alle, wenige sein, die der Welt die Freude bereiten, daß es in dem neuen Deutschland Menschen gibt, die dieser Volksgemeinschaft nicht würdig sind. Das deutsche Volk aber wird am 12. November in überwältigender Mehrheit das ganze Ja sprechen, das Ja zur Ehre und das Ja zum Führer, — das Ja zur Ehre, weil es die Ehre der Ehrlosigkeit an Leib und Seele tausendfältig erfahren hat, — das Ja zum Führer, weil er der Ehrlosigkeit, die Deutschland zum Gespött der Welt machte, den tödlichen Stoß gab. Die Wahl am 12. November wird nichts weniger bedeuten, als daß Deutschland seine Ehre in die Obhut des Mannes legt, der sie ihm wiedergab. Der neue Reichstag wird die Aufgabe haben, im Auftrag des Führers über die Ehre Deutschlands zu wachen, über die Ehre eines gefundenen, schaffenden und damit glücklichen Volkes.

Volksgenossen, geht alle zur Wahlurne, es geht um Eure Zukunft

Der Reichstagsbrandprozeß

Im Reichstagsbrandprozeß wurde der Kellner Helmer vom „Bayernhof“ vernommen, der die drei bulgarischen Kommunisten mit Lubbe gesehen haben will. Rechtsanwalt Dr. Teichert weist auf die Widersprüche in der Aussage des Zeugen hin und meint, der Zeuge müsse sich in der Person geirrt haben. Durch den Zeugen Helmer habe sich der Untersuchungsrichter auf ein Gleis führen lassen, das für das deutsche Volk verhängnisvoll war. Auf diese Bemerkung hin kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger der bulgarischen Kommunisten, Rechtsanwalt Dr. Teichert, und dem Oberreichsanwalt Dr. Werner. Dr. Teichert erwidert: Dadurch, daß der Zeuge mit Bestimmtheit geglaubt hat, von der Lubbe wieder zu erkennen, ist der Untersuchungsrichter veranlaßt worden, die Bulgaren in Haft zu nehmen und die Untersuchung — wie auch den Prozeß — in der Richtung zu führen, in der er gelaufen ist. Das ist im Ausland zum Anlaß genommen worden, gegen Deutschland Vorwürfe zu erheben, die unberechtigt sind. Insofern wirkt sich die Aussage dieses Zeugen zu Ungunsten des deutschen Volkes aus. Oberreichsanwalt Werner: Wenn irgend jemand im Ausland nicht zufrieden ist mit der Art und Weise, wie wir unsere Justiz ausüben, so ist das noch lange nicht zum Verhängnis für Deutschland!

Ein großer Entwässerungsplan

an der preußisch-braunschweigischen Grenze

Im Zusammenhang mit dem Bau des Mittelkanals ist ein großes Kulturwerk im Entstehen. An der braunschweigisch-preussischen Grenze durchquert der Kanal ein Gebiet von etwa 70.000 Morgen, das zum Teil völlig unter Wasser steht, zum Teil infolge Trockenheit unfruchtbar ist. Hier soll der Mittelkanal der große Wasserregulator werden, der das überschüssige Wasser aufnimmt, andererseits die Voraussetzung für die künstliche Bewässerung schafft. Damit gehen alte preussische und braunschweigische Wünsche in Erfüllung.

Aus Stadt und Land

Calw, den 9. November 1933.

Dienstnachrichten.

Der neue Oberamtsvorstand, Herr Landrat Nagel, hat mit dem gestrigen Tage die Leitung des Oberamts Calw übernommen. — Durch das Innenministerium wurden ernannt: Landwirt und Bürgermeisteramtverweser Gustav Frey zum Ortsvorsteher der Gemeinde Bergorte und Bürgermeister Otto Benzinger in Altersberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Stammheim.

Luthers Geburtstag in Calw.

Der für das ganze Reichsgebiet angeordnete Schülergottesdienst am 450. Geburtstag Martin Luthers findet hier in Calw am Freitag, 10. November, um 10 Uhr statt. Das Schiff der Kirche ist der Schuljugend und ihren Lehrern vorbehalten, und zwar auf der Oberamtsseite die Knaben und auf der gegenüberliegenden Seite die Mädchen. Die übrige Gemeinde nimmt vor allem auf den Emporen Platz. In der kommenden Woche werden in den Häusern für den Hauptgedenktag am 19. November die schönen Festabzeichen zum Preis von 25 Pf. angeboten; sie stellen in ausdrucksvoller Prägung die bekannte Lutherrose dar. Der Kleinvertrag hilft die Kosten des Gedenktags decken. Am Donnerstag, 1. November, findet im „Badischen Hof“ ein Gemeindefest statt, in dessen Mittelpunkt für den leider verhinderten Professor D. Rüdert von Tübingen Stadtpfarrer D. Rauhsch von Stuttgart spricht über „Luther und wir“. Der Rede folgt ein evangelisches Laienspiel, dazwischen singt der Kirchengesangsverein. Am Festtag selbst versammelt morgens eine gottesdienstliche Feier die Gemeinde in der Kirche, bei der u. a. die Jugend das Sprechchorspiel „Luther der Kämpfer“ spricht; am Abend um 1/8 Uhr singt die Gemeinde im Wechsel mit dem Chor in der Kirche aus dem reichen Schatz der Pieder Luthers, was sie sich u. a. im Lauf der Lutherfesttage der letzten Woche unter Hermann Mall's Leitung wieder zu eigen gemacht hat. Im Anschluß daran folgt eine kurze Kundgebung auf dem lichtergeschmückten Marktplatz der Stadt noch einmal zusammen, was der Luthertag unserem Geschlecht in so entscheidender Zeit zu sagen hat.

Wegen staatsfeindlicher Äußerungen verurteilt

Im Benehmen mit der Kreisleitung hat das Oberamt Calw die Witwe Stöck, Inhaberin der in Pacht gegebenen Wirtschaft „zum Krappen“ in Calw, wegen staatsfeindlicher Äußerungen verurteilt. Die Verurteilte, welcher im Wiederholungsfalle eine empfindliche Strafe droht, hatte in aller Öffentlichkeit das Ansehen von Volk und Staat in unerträglicher Weise herabzusetzen versucht.

Erdbeben

Vorgestern nacht um 1.54 Uhr wurde in Calw ein Erdstoß wahrgenommen, der ein Knistern der Wände und Möbel sowie in hohen Gebäuden schwankende Bewegungen zur Folge hatte. Der einige Sekunden dauernde Stoß war ziemlich stark und hat, wie wir erfahren, besonders in der Vorstadt viele Schlaffer aufgeschreckt. Das Erdbeben kam aus der Richtung West-Südwest. Ungefähr zur selben Zeit wurde auch in Hirsau ein heftiger Erdstoß verspürt.

In Stuttgart trat das Erdbeben in zwei Wellen ziemlich heftig auf und war von starkem Sturm begleitet. Die Erdbebenwarte registrierte ein stärkeres Nahbeben. Die erste Vorkläuferwelle kam in Stuttgart um 1.51 Uhr 04 Sek., die zweite etwa 20 Sekunden später an. Daraus berechnet sich eine Herdenfernung von rund 100 Kilometer. Die Richtung nach dem Herd läßt sich vorerst noch nicht ermitteln.

Ein Volk, eine Kultur, ein deutsches Theater.
Die „Württ. Landes-Bühne“ ruft Dich,
werde Mitglied!

Weißt Du:

daß die Waffenherstellung bei uns nur wenigen bestimmten Fabriken erlaubt ist, während sonst in der ganzen Welt die Rüstungsindustrie beste Geschäfte macht?

Der Herd des Bebens liegt wahrscheinlich in den Allgäuer oder Tiroler Alpen.

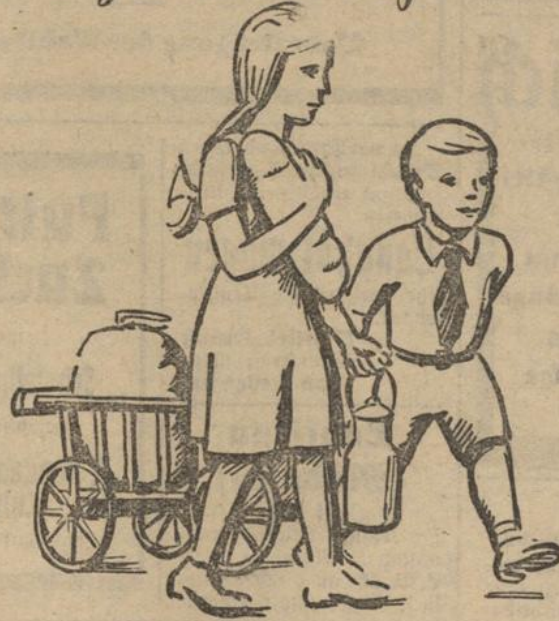
Unfall in Hirsau.

Ein von Calw kommendes Hirsauer Lehrmädchen überfuhr am Dienstag nachmittag mit dem Fahrrad die schulpflichtige Tochter eines Hirsauer Bürgers. Das verunglückte Kind trug einen komplizierten Beinbruch davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wahlversammlung in Altbulach.

In Altbulach fand im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Versammlung für die Wahl am 12. November statt. Ortsgruppenleiter Pg. Braun von Neubulach eröffnete die sehr gut besuchte Veranstaltung und erteilte dem Redner des Abends, Kreisgeschäftsführer Pg. Schraishuhn, das Wort. Der Redner verband es, allen Zuhörern unsere heutige politische Lage und damit den Sinn und die Bedeutung der bevorstehenden Wahl recht deutlich vor Augen zu führen. Er führte u. a. aus, daß unser Führer, der mit seinem Volke tief verbunden ist, zu dem Schritt: Deutschland tritt aus dem Völkerbund aus, gezwungen war, weil er nicht dulden kann, daß unserer deutschen Nation die Gleichberechtigung versagt bleibt und sie damit zu einem Volke zweiter Klasse herabgewürdigt wird. Unser Volkskanzler hat gehandelt und nicht immer nur gedroht, wie die früheren Regierungen. Er mußte handeln, weil er das Interesse des ganzen Volkes vertritt. Unsere früheren Regierungsvertreter kamen dazu nicht, weil sie noch eigene Interessen zu vertreten hatten und ferner abhängig von anderen Gewalten waren, in deren Dienst sie standen. Freilich, der Austritt aus dem Völkerbund kam dem Ausland ganz überraschend, denn es dachte, Deutschland bleibe nur bei seinen Drohungen. Aber Adolf Hitler mußte handeln, weil es um die Ehre unseres Volkes ging. Und wenn jetzt die Auslandspresse von einem terrorisierten deutschen Volke schreibt, dann beweist das, daß die kommende Wahl eine Notwendigkeit ist. Es handelt sich am Sonntag keineswegs um die Macht des einen oder des anderen, sondern es geht einzig und allein darum, daß unser Volk der ganzen Welt zeigt, daß es frei und offen Adolf Hitler sein Vertrauen schenkt. Dazu müssen alle mithelfen. Derjenige, der nicht wählt, stellt sich außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft. Wir wollen unserem Führer alles geben, unser Herz und unser Vertrauen. Bürgermeister Pg. Rathfelder dankte dem Redner für seine trefflichen Worte und forderte alle Anwesenden auf, mitzuhelfen und mitzusorgen, daß in unserer Gemeinde das Wahlergebnis ein recht günstiges wird. Ortsgruppenleiter Pg. Braun schloß hierauf die Versammlung mit Dankesworten an Redner und Zuhörer.

Maßt Kinderlof



Wegwart für ein Windmühlchen!

Better für Freitag und Samstag

Von Westen ragt Hochdruck nach Deutschland herein. Im Nordosten liegt eine Depression. Für Freitag und Samstag ist zu leichter Unbeständigkeit neigendes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

Ragold, 8. Nov. Reichsstatthalter Murr wird am Freitagabend in Ragold sprechen. Die Ortsgruppe der NSDAP. wird zu seinen Ehren einen Fackelzug veranstalten.

Heisingen, 8. Nov. Am Sonntag wurde das neue Schulhaus in feierlicher Weise eingeweiht. Zu der großen Feier waren zahlreiche Ehrengäste erschienen. Die Festreden hielten Pfarrer Meiff, Bürgermeister Franz, Studienrat Kubach-Ragold, Oberreallehrer Bodamer-Ragold und Schulrat Knödel-Ulm.

Seelbach, 8. Nov. Hier ist ein Fontaine-Brunnen erstellt worden, dem nur noch die Bildnisplatte fehlt. Der Brunnen ist das Werk schöner Opferwilligkeit. Anfangs Dezember soll der Brunnen in schlichter Weise eingeweiht werden.



Schwarzes Brett



Anordnung für die Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Calw

1. Alle Parteigenossen und Anhänger erfüllen am 12. November ihre Wahlpflicht unbedingt vormittags, spätestens jedoch vor 14 Uhr.
2. Gemeinden, die bis 16 Uhr 100prozentig abgestimmt haben, melden dies sofort telefonisch an die Kreisleitung, Tel. 303.
3. Die Namen der Nichtwähler sind bis 14. November schriftlich an die Kreisleitung zu melden.
4. Ortsgruppen- und Stützpunktleiter veranlassen, daß am Donnerstag, dem 9., und Freitag, dem 10. November, je von 18-20 Uhr, möglichst durch Motorradfahrer Propagandamaterial und Wahlplakette auf der Kreisgeschäftsstelle (Altes Postamt) abgeholt werden.
5. Die Anordnungen der Gau-Rundschreiben Nr. 88/33 und 89/33 sind von den verantwortlichen Amtswalter pflichtgemäß durchzuführen.

Kreisleitung:

gez. Burster, Kreisleiter.

Autobesitzer, welche ihren Wagen am Sonntag, dem 12. November, ab 13 Uhr, zum Wählerschleppdienst zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, dies sofort telefonisch an Schreinermeister Schäfer, Tel. 524, zu melden.

Ortsgruppe Calw.

Der Führer spricht am Freitag, dem 10. November, zur gesamten deutschen Arbeiterschaft, zum deutschen Volk!

Programm:

- 12.55-13 Uhr: Bericht von der schaffenden Arbeit aus dem Siemens-Werk, Berlin-Siemensstadt, während der Arbeit durch Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels.
- 13-13.01 " Sirenenalarm, auslaufendes Maschinengeräusch.
- 13.01-13.10 " Fortsetzung des Berichtes des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels.
- 13.10-13.55 " Rede des Führers.
- 13.55-13.59 " Horst-Wessel-Lied.
- 14-14.05 " Sirenenalarm, Arbeitsbeginn.

Punkt 13 Uhr ist nicht nur in den Betrieben die Arbeit, sondern in allen Städten der Verkehr auf eine Minute stillzulegen. Alle Fahrzeuge, alle Fußgänger bleiben eine Minute auf den Straßen stehen, zum äußeren Zeichen, daß das ganze deutsche Volk die ungeheure Bedeutung dieser Schicksalstage erkennt und durch diese ungewöhnliche Maßnahme der Weltöffentlichkeit gegenüber deutlich zum Ausdruck bringen will.

Am 10. November zwischen 13 und 14 Uhr darf kein Rundfunkgerät außer Betrieb sein. Auch ist dafür zu sorgen, daß möglichst viele Menschen um jedes Rundfunkgerät versammelt sind. Für die Durchführung der Anordnungen der Rundschreiben Folge 84/33 und 85/33 sind die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter voll verantwortlich. Für eine Beslagung ab 10. November, vormittags 10 Uhr, ist ebenfalls Sorge zu tragen.

Kreisleitung:

Schraishuhn, Kreisgeschäftsführer.

*

Ortsgruppe Calw.

Samstag, den 11. November, abends 8 Uhr, im „Badischen Hof“ ohne Getränke-Ausschank
Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann, Stuttgart.
Karten für die drei vordersten Stuhlfreie 1.— RM. (Vorverkauf bei der Kreisleitung), sonst 50 Pf., Arbeitslose 20 Pf.

*

Hilferjugend

Für den Verkauf der Wahlbroschüre „Der neue Staat und wir Jungen“ haben sich sofort alle Jugendorganisationen tatkräftig einzusetzen. Mindestens jeder Schüler und jede Schülerin muß diese Broschüre besitzen. Der Preis beträgt 5 Pf. pro Stück. Die bessergestellten Schüler sollen ihren minderbemittelten Kameraden helfen, dieses kleine Heft zu kaufen. Bestellungen sind an Kurt Weitzrecht, Hirsau, zu richten. Die Nagelschilde für das Winterhilfswerk werden in den nächsten Tagen eintreffen.

Der Führer des Hannes Schwarzwald:

Waidlich, Hannführer.

*

Nat.-Soz. Kriegsoferversorgung e. V.

Ortsgruppe Calw



Freitag, den 10. Nov., abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Kamerad Scheuerle „zum Bären“. (Neue Mitgliedskarte mitbringen.)
Zum Wahlsonntag, 12. November!
Kriegsoffener!

Als die Ehrenbürger der Nation sollt ihr am nächsten Sonntag auch die Ersten an der Wahlurne sein, unser Reichsführer wünscht das. Darum erscheinen sämtliche Mitglieder der NSDAP.-Ortsgruppe Calw Punkt 8 Uhr im Wahllokal. Zeigt Disziplin und tut eure Pflicht!

Rathfelder, Ortsobmann.

Seelbach, 8. Nov. Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler feiert heute den 49. Geburtstag. Das Staatsministerium hat dem Oberregierungsrat Dr. Mattheiß über die Dauer seiner Verwendung als Leiter der Württembergischen Politischen Polizei die Amtsbezeichnung „Präsident“ verliehen.



die Ski-Bindung, wie sie sein muß!

Punkt 4 der Wilson'schen 14 Punkte lautet:

"Austausch angemessener Bürgschaften dafür, daß die Rüstungen der Völker auf das niedrigste, mit der inneren Sicherheit zu vereinbarende Maß herabgesetzt werden."

Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttg., 8. Nov. Das Geschäft hielt sich heute am Aktien- wie am Rentenmarkt in engen Grenzen; teilweise gab es Kursabwertungen.

An alle Mühlen!

Alle Mühlen, die Roggen oder Weizen mahlen und schrotten, werden auf Grund des Gesetzes über den Zusammenschluß der Mühlen vom 15. September 1933 in der Deutschen Müllerschiffahrt (D.M.) zusammengeschlossen. Alle Müller werden daher aufgefordert, bei der Bezirksgeschäftsstelle Nr. 2 in Stuttgart, Kanzleistraße 35 (bisher Würt.-Hohenz. Müllerbund e. V.), die Antragsformulare (Fragebogen) auf Erteilung der Erlaubnis zum Weiterbetriebe anzufordern, falls ihnen diese nicht bereits zugegangen sind. Jeder Müller ist für die Beschaffung dieser Anträge verantwortlich.

Galwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 145 Stücke Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 5 Ochsen, 40 Kühe, 30 Kalbinnen, 60 Rinder und 1 Fohlen. Bezahlt wurde für Kühe 116-215 RM, für Kalbinnen 225-258 RM, für Rinder 112 bis 180 RM. Ochsen wurden keine verkauft. Handel war flau. Auf dem Schweinemarkt waren 625 Milchschweine und 37 Ferkel zugeführt. Bezahlt wurde für Milchschweine 20-36 RM und für Ferkel 48-78 RM, je pro Paar bei lebhaftem Handel.

Viehpreise

Daltingen: Zuchtfarren 640, 1 Paar schwere Ochsen 650 bis 840, 1 Paar Ansehtlinge 420-560, trüchtige Kühe 200 bis 330, leere 180-260, Wurfskühe 95-180, trüchtige Kalbinnen 230 bis 335, leere 210-300, Jungvieh 61-180 RM. — Giengen a. d. Br.: Kühe 180-400, Kalbinnen 190-340, Jungvieh 60 bis 190, Farren 175-220 RM. — Laupheim: Kälber und Ferkel 102-140, Kalbinnen 300-325, Kühe 125-190 RM. — Reutlingen: Ochsen 300-350, Kühe 130-350, Kalbinnen 200-330, Rinder 75-250 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vorkosten in Betracht kommen. Die Schriftlg.

Die Parole des Tages im Rundfunk

geben heute Donnerstag, 8. November um 15.15 Uhr

Reichsführer der SS, Himmler um 18 Uhr

Reichsinnenminister Dr. Frick

Sendefolge des Südfunks

Stuttgart: Freitag, 10. November
10.10: Schallplatten: Zu Schillers Geburtstag. Symphonie E-Moll, op. 125, von Beethoven. — Anst.: Der Thomaner-Chor Leipzig. — 14.00: Parole des Tages. Plasmus. — Ausgeführt vom Musikkorps des Stadtmusikchors, Kreis Stuttgart.
16.00: Frankfurt: Nachmittagskonzert. Ausf.: Das Funtorfescher. Uf.: Dr. Heinz Werten. Henn Schmitt (Alt), Joh. Friedrich Hoff (Violine), Hans Rosbaud (Klavier).
Einlage 17.00: Parole des Tages.
18.00: Köln: Zur Unterhaltung.
19.00: Köln: Ein Arbeiter lernt Heim. S. Bild.
20.00: Frankfurt: Griff ins Feuer (Rundfunkkonzert).
20.10: Köln: Abendkonzert. Das Funtorfescher. Uf.: Graf (Sopran), Karin Egan Alt., Maria Lohse (Sopran), Lohse (Sopran) und Orchester (Brass). — Sinfonie E-Moll (Wagner, Tristan und Isolde).
21.00: Köln: Und alles ist Musik.
21.30: Köln: Werke aus dem Konzert: Variationen und Fuge über ein deutsches Volkslied: Morgenrot (Müller). — Einleitung. — 22.45: Frankfurt: Schallplatten.
23.00: Frankfurt: Nachmittags. Ausf.: Das Funtorfescher. Uf.: Herm. Jesse (Sopran), Uf.: Hans Rosbaud.
24.00: Vom Schicksal des deutschen Volkes. Hans Kubik: Der Maler Hans von Marées.

Stuttgart: Samstag, 11. November
10.10: Wiener Allerteil (Schallplattenkonzert).
12.15: Aus aller Welt (Schallplattenkonzert).
14.00: Parole des Tages.
14.30: Tugendlied: Allerlei Musik für die Jugend auf Schallpl.
15.15: Parole des Tages.
15.30: Österreichische Chöre. Gelesen von Fred Hoeger, Beitel vom R. Herberichs Musik. Uf.: Sanft. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Funtorfescher. Uf.: Sanft. — 16.30: Konzert. Uf.: Sanft. — 16.45: Schallplatten. — 17.00: Parole des Tages.
17.40: Die Münchener Geismorde und die Tage des roten Särfens in München.
18.00: Frankfurt: Zur Unterhaltung.
19.00: Berlin: Sonne der Nation. Friedrich de la Motte Fouqué (geb. 1874). Berliner Rundfunk. Uf.: Friedrich. — 20.00: Frankfurt: Griff ins Feuer (Rundfunkkonzert).
20.10: Frankfurt: Sonettkonzert. Uf.: Schallplatten. — 21.00: Sternchenkonzert. Eine nördlich bunte Stunde. Rundfunk. Uf.: C. Görlig. Uf.: Frey Gang.
21.00: Nachmittags.

Altbulach/Liebelsberg,
den 8. November 1933.

Todes-Anzeige



Nach kurzer Krankheit hat Gott heute unsere liebe treue, sorgte Mutter

Katharine Braun Witwe

geb. Kupps

im Alter von 71 Jahren heimgehoht.

In tiefer Trauer

namens der Hinterbliebenen:

Georg Braun, Vgm.

Beerdigung in Liebelsberg Freitag nachmittags 1/3 Uhr.



Mütter!

jetzt ist die Zeit...

zu einer Kur Eurer Kinder mit

Malto-sellol

Ca. 100 deutsche Kinder verdanken Kraft u. Gesundheit dieser wirklich gutschmeckenden Lebertran-Kraftnahrung

In allen Apotheken!

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert **Freitag, 10. 11., 9 Uhr in Altbulach**: Eine größere Menge Leinwand. **Am 10 Uhr in Hof, Kett: 1 Sinkapparat. Am 12 Uhr in Zavelstein: 1 Automat 'Sohn und Henne'.** In Hofstet Zusammenkunft bei der Krone, sonst je beim Rathaus.

Ger.-Volk.-Stelle.

Hotel Waldhorn

Auf Samstag und Sonntag wird zu verschiedenen **Spezialabendplatten** ergebenst eingeladen. **Die Leitung: Josef Bauz** Im Ausschank verschiedene Naturweine **Uebertragung der Wahlergebnisse**

Zu verkaufen od. gegen Frucht zu tausch. gesucht

sehr gut erhaltenen mittel-schweren **Lauchholzwagen** sehr geeignet als Truhwagen. **Gottlieb Krauß** Schmiedewerkstätte **Bad Liebenzell** **Lauffrau (Mädchen) gesucht** für einige Stunden vormittags. Angebote unter **L. B. 261** an die Geschäftsstelle dieses Blatt. erbeten.

Futter-Zucker

für Schweinemast empfiehlt **F. Nonnenmacher Calw** am Marktplatz

Schwerhörige

und an Ohrenschmerzen Leidende erhalten endlich Hilfe durch erprobte und bewährte Methode, auch in veralteten Fällen. Zahlreiche Dankschreiben. Kostlose Auskunft wird erteilt am **Samstag, den 11. November in Calw im Gaßhof zum 'Sirsch'.** Sprechzeit von 8-12 Uhr. **Otol.-Spezialitäten S. Etschel, Nürnberg W. 23.**

Kauft deutsche Ware!

Fast eine halbe Milliarde Reichsmark wurde im letzten Jahr noch an das Ausland für Gartenbauernzeugnisse, Obst und Gemüse gezahlt, während auf der anderen Seite deutsches Obst und Gemüse verlaun mußte. Die deutsche Wirtschaft und der deutsche Bauer können nur vor dem Untergang geschützt werden, wenn sich der Städter zur Ehrenpflicht macht, wirklich immer nur deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse zu gebrauchen.

Schluß der Anzeigen-Annahme

8 Uhr vormittags. Größere Anzeigenlicht tags zuvor ausgeben.

Verkaufe eine 30 Wochen trüchtige **Kalbin** Schwämme, Weinberg.

Altbulach Eine ältere **Schlachtkuh** verkauft **S. Sattler**

Stahlwaren kauft man nur beim **Fachmann G. Schumacher** Messerschmiedmeister Pforzheim Barfüßergasse 3 und Zerrennerstr. 6

Parleigenossen!

Werbt für unsere Presse!

Altburg **Achtung! Hartz-Kanarienvogel** prächtige Zünger und dazu passende Uchtweibchen verkauft **Math. Rensschler Altburg** gegenüber der Krone

Briefbogen Prospekte Plakate Handzettel usw. Postkarten Rechnungen fertig preiswert an die Druckerei dies. Blattes

Spendet für die nationale Arbeit

Unterhaugklett-Hirsau

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 11. November 1933** stattfindenden

Kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Paul Wacker
Maria Wacker geb. Greule

Kirchgang 12 Uhr in Hirsau

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 11. November 1933** im **Gaßhaus zum 'Edw. n'** in **Oberreichenbach** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Hermann Schüle, Enningen
Marie Wacker, Oberreichenbach

Kirchgang 1 Uhr in Altburg

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 11. November 1933** im **Gaßhaus zum 'Lamm'** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Heinrich Sourdan, Schreiner
Sohn des Heinrich Sourdan, Oberholzhauer
Fridl Hagge
Tochter des Ludwig Hagge, Landwirt

Kirchgang 1 Uhr

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 11. November 1933**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das **Gaßhaus zur 'Krone'** in **Altbulach** freundlichst einzuladen

Christian Jeeb
Sohn des Christian Jeeb, Schneider in Altbulach
Sofie Holz
Tochter des Gottlob Holz, Bahnarbeiter in Altbulach

Kirchgang um 12 Uhr in Altbulach.

Samstag, 11. Nov., abds. 8 Uhr im **'Bad. Hof'** ohne Getränke-Ausschank

Große Wahlkundgebung

Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehnig, Stuttgart. Jedermann herzlich willkommen. Karten für die drei vordersten Stuhlreihen RM. 1.— (Vorverkauf bei der Kreisleitung), sonst 50 Pfg. Arbeitsloje 20 Pfg.